

Tödlicher Stoff

NICOLAS VON PASSAVANT

«Zaunkönig» – eine Suchtbiografie.

In seinem neuen Dokumentarfilm schildert der Bündner Regisseur Ivo Zen die Geschichte seines Jugendfreundes Martin. Der wurde Ende der Achtzigerjahre drogenabhängig und starb 2005 nach langem Kampf 34-jährig an seiner Sucht. Zen skizziert mit Aufnahmen aus der Zeit die verzweifelten Versuche der Jugendlichen in Chur, der Provinz zu entkommen und leistet so ein Stück Zeitgeschichte: einer Epoche, in welcher der Schwarzmarkt von Drogen in zuvor ungekannter Stärke überflutet und der jugendliche

Enthusiasmus für das Verwegene zum oft tödlich endenden Experiment wurde.

Dies hat sich ganz ähnlich vielerorts zugetragen, und so hat das Thema von «Zaunkönig» allgemeine Relevanz. Allerdings wurden solche Geschichten auch schon vielfach erzählt. An Eindringlichkeit gewinnt der Film vor allem durch Auszüge aus Tagebüchern Martins, die dieser explizit zur Veröffentlichung vorgesehen hatte. Freunde von ehemals lesen und kommentieren sie, wobei das Bild einer höchst sensiblen und originellen Person entsteht. Ivo Zen untermalt dies mit poetischen Aufnahmen kunstvoll, wie der Film überhaupt einen guten Rhythmus hat. Trotz der Tragik wirkt er so kurzweilig.

Die Nähe zum Original-Ton des Süchtigen wird dabei dort zum Problem, wo es dessen eigenen Darstellungen an Distanz mangelt. Denn obwohl es sinnig ist, die pubertäre Stilisierung der Drogenwelt nachvollziehbar zu machen, schwelgt der Film gelegentlich zu lange darin. Differenziertere Perspektiven eröffnen dagegen Interviews mit der Mutter Martins, die das Leben ihres Sohnes nüchtern, aber auch mit viel Sympathie kommentiert. So bleibt ein nachhaltiger Eindruck dieser tristen Biografie eines ebenso überforderten wie einnehmenden jungen Mannes. Zu sagen bleibt am Schluss, wie in vielen ähnlichen Fällen, vor allem eines: schade.

.....
Der Film läuft ab Do 9. oder 16.2. in den Kultkinos.